

## Wie gefährlich sind E-Zigaretten und Vapes?

Anfrage der Abgeordneten Dr. Maike Schaefer, Ralph Saxe, Dr. Henrike Müller und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Wir fragen den Senat:

1. Wie schätzt der Senat die gesundheitlichen Risiken und Umweltschäden von E-Zigaretten und Vapes ein?
2. Welche Informationen liegen dem Senat über den Konsum von synthetischen Cannabinoiden („Görke“) oder anderen psychoaktiven Stoffen via E-Zigaretten oder Vapes im Land Bremen vor und welche Maßnahmen zum Gesundheitsschutz, insbesondere in Bezug auf Kinder und Jugendliche, unternimmt der Senat?
3. Wie bewertet der Senat ein Verbot von Einweg-Vapes nach dem Vorbild Frankreichs und Belgien?

### Zu Frage 1:

Die gesundheitlichen Risiken sind nach der Auswertung erster Langzeitstudien gleichzusetzen mit denen durch Tabakkonsum. Laut der Deutschen Hauptstelle für Suchtgefahren werden beim E-Zigaretten-Konsum mit den Aerosolen Schwermetalle und toxische Inhaltsstoffe inhaliert, die schädigend auf Lunge, Herz-Kreislauf- und Immunsystem wirken und im Verdacht stehen, Krebs zu fördern.

Der kombinierte Konsum von klassischen Zigaretten und E-Zigaretten erhöht die gesundheitlichen Risiken des Rauchens deutlich.

Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind die höchste Konsumzunahmen von E-Zigaretten im Vergleich zu anderen Altersgruppen zu verzeichnen. Es ist zu befürchten, dass es dadurch wieder zu einer Normalisierung des Nikotinkonsums bei Jugendlichen kommt.

Außerdem erhöht die Möglichkeit, durch Vapes und E-Zigaretten sogenannte Neue Psychoaktive Substanzen wie synthetische Cannabinoide zu konsumieren, das gesundheitliche Risiko des Konsums drastisch. Vapes und E-Zigaretten sind mittlerweile als Plattform weitreichender Verkaufs- und Konsummöglichkeiten von hoch toxischen Substanzen zu betrachten.

Die Umweltschäden insbesondere von Einweg-E-Zigaretten sind unverhältnismäßig hoch. Die Herstellung der dort fest verbauten Batterien benötigt kritische Rohstoffe und verursacht hohe Treibhausgasemissionen. Bei unsachgemäßer Entsorgung nicht als Elektroschrott, sondern im Restabfall oder in der Natur, gelangen Schwermetalle, Kunststoffe, Nikotin und Aromen in den Restabfall oder in Böden und Gewässer. Die Lithium-Ionen-Batterien können dort unkontrollierte Brände durch Selbstentzündung verursachen.

### Zu Frage 2:

Die Jugend-Suchtberatungsstelle (esc)ape des Gesundheitsamtes Bremen berichtet von einem Anstieg von jugendlichen Klient:innen, die synthetische Cannabinoide über E-Zigaretten konsumieren, häufig begleitet von starken und gefährlichen Intoxikationen bis hin zur Bewusstlosigkeit und der Entwicklung von akuten psychotischen Symptomen aufgrund des Konsums. Es werden eine schnelle Suchtentwicklung sowie starke körperliche Entzugserscheinungen wie Bauchschmerzen, Schwitzen, Übelkeit und Gereiztheit berichtet, die bei Verzicht auch zu Rückfällen führen.

Auch in der Kinderklinik Bremen haben Vorstellungen mit Intoxikationen durch per Vapes und E-Zigaretten konsumierte synthetische Cannabinoide im letzten Jahr stark zugenommen. Es wurden auch einzelne Fälle mit regelmäßigem Konsum bzw. Abhängigkeitserkrankung gesehen.

Synthetische Cannabinoide sind schon in geringer Menge giftig und machen schnell abhängig. Aufgrund der Geruchlosigkeit ist der Konsum von synthetischen Cannabinoiden oder anderen Neuen Psychoaktiven Substanzen von außen nicht zu erkennen und vom normalen Vapen nicht zu unterscheiden.

Der Senat setzt bezüglich dieser Gefahren auf Information und Aufklärung. Das Gesundheitsamt und das Landesinstitut für Schule haben eine Informationskarte zu sogenannten Fake-CBD-Liquids entwickelt, die in Schulen und außerschulischen Einrichtungen verteilt werden und zudem im Rahmen der Suchtprävention zum Einsatz kommen. Mit einem Rundschreiben werden Schulen darin unterstützt, durch die Anpassung der Hausordnung zur aktuellen Lage Vapen auf dem Schulgelände für alle Altersgruppen zu verbieten. Es ist außerdem wichtig, Erziehungsberechtigte über diese Stoffe und ihre Wirkungen aufzuklären, damit diese Symptome schneller erkennen können.

### **Zu Frage 3:**

Eine EU-Verordnung sieht vor, dass die Wegwerf-Vapes bis Ende 2026 in der gesamten EU vom Markt genommen werden müssen. In Belgien und Frankreich sind die Einweg-E-Zigaretten schon heute verboten. In Großbritannien ist ein Verkaufsstopp für Sommer 2025 geplant. Auch der Bundesrat hat sich im November 2024 für ein Verbot von Einweg-E-Zigaretten in Deutschland ausgesprochen.

Ein solches Verbot reduziert nach Ansicht des Senats die mit den Einweg-E-Zigaretten verbundenen Umwelt- und Sicherheitsrisiken, insbesondere wenn es europaweit umgesetzt wird. Zudem wird aus verhältnispräventiver Sicht das leicht zugängliche Angebot von Inhalationsmöglichkeiten von Nikotin-Liquids und Liquids mit neuen psychoaktiven Stoffen reduziert und das Problembewusstsein zu den Umwelt- und Gesundheitsrisiken von E-Zigaretten erhöht.

Allerdings wird es weiterhin die Möglichkeit geben, Liquids mit neuen psychoaktiven Stoffen über vielfach nutzbare Verdampfer zu konsumieren.

Obwohl die Herstellung von neuen psychoaktiven Stoffen wenig aufwändig ist, hält der Senat ein Verbot von Einweg-Vapes für ein geeignetes Signal, um die weitere Verbreitung von neuen psychoaktiven Stoffen zu reduzieren.